Nr. 426. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 21. Dezember 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Wappen Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin und Königin von Preußen Auguste Viktoria, Prinzessin zu Schleswig-Holstein.

Unter diesem Titel ist soeben mit Allerhöchster und Höchster Genehmigung bei dem Hoflieferanten C. A. Starke in Görlitz ein Werk des Oberhofmeisters Ihrer Majestät der Kaiserin, Freiherrn von Mirbach, erschienen, welches nicht nur von allgemeinem heraldischen und historischen Interesse, sondern namentlich auch für alle Behörden und Kunstgewerbe von Werth ist. Dasselbe enthält in 16 von dem Hofgraveur Otto in Berlin gezeichneten Tafeln in vorzüglicher Farbendruck-Ausführung mit erläuterndem Text die verschiedenen Wappen Ihrer Majestät als Kaiserin und Königin, sowie das Wappen des Kaisers, soweit es beim Alliance-Wappen in Betracht kommt. Bei denselben haben in den letzten Jahren wesentliche Veränderungen stattgefunden, welche in Bezug auf das kaiserliche Wappen theilweise bereits von Sr. Majestät dem Kaiser Friedrich angeregt worden waren. Diese Aenderungen beziehen sich namentlich auf den Reichsadler, die Kaiser-, Kaiserin- und Königs-Krone, Standarte der Kaiserin und Standarte der Königin.

Ganz neu ist das Familien-Wappen Ihrer Majestät als Prinzessin zu Schleswig-Holstein. Dem Brauche alter souveräner Häuser entsprechend, hat die herzoglich holsteinsche Familie, deren Chef der Herzog Ernst Günther, geb. 1863, Bruder Ihrer Majestät der Kaiserin, ist, sich dahin entschieden, ein kleines, mittleres und großes Wappen zu führen. Von größtem Werthe ist die Annahme des kleinen Wappens, in welchem nur die Stammländer Oldenburg und Schleswig-Holstein vertreten sind. Dieses — eigentlich das Hauptfamilien- und Stamm-Wappen — wurde genau in seiner jetzigen Form von dem Stammvater der sämmtlichen noch blühenden Linien (Augustenburg, Glücksburg, in Dänemark, Griechenland und Rußland, Haus Wasa und Oldenburg) geführt, dem Herzoge Christian VIII. von Oldenburg (regierte 1440 bis 1481), welcher 1448 als Christian I. König von Dänemark, später König von Norwegen und Schweden wurde und von seiner Mutter Hedwig, Gräfin von Holstein, die Länder Schleswig und Holstein erbte.

Das mittlere Wappen, aus neuester Zeit, enthält Norwegen, wegen des Titels „Erbe zu Norwegen", welchen die Herzoge führen, Schleswig und Holstein, so wie Oldenburg als Herzschild. Das größere Wappen aus dem 17. Jahrhundert enthält Norwegen, Schleswig, Holstein, Stormarn und Dithmarschen, so wie Oldenburg und Delmenhorst als Herzschild.

Bei allen Wappen erscheint das alte Stammwappen Oldenburg (goldener Schild mit zwei rothen Balken und Helm mit goldenen Büffelhörnern mit je zwei rothen Spangen) an erster Stelle. Besonders verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die herzogliche Familie das berühmte alte Wappenzeichen, das sogenannte „Nesselblatt" wieder in seiner alten, schönen, einfachen Form angenommen hat. An der Hand von Originalsiegeln wird bewiesen, wie diese Wappenfigur von Alters her bis zum Erlöschen der Grafen von Holstein in Schleswig-Holstein niemals anders als in der einfachen alten Form geführt worden ist, und wie es auch so von den Grafen von Oldenburg, als sie durch Erbschaft in Besitz der Herzogthümer kamen, übernommen wurde. Erst im 17. Jahrhundert — mit dem vollständigen Verfall der Heraldik — traten in der Form des alten „Nesselblattes" die mannichfachsten und verschiedenartigsten Veränderungen ein, durch welche es schließlich in sechs einzelne Theile mit einem Schildchen in der Mitte zerlegt wurde, aus denen die alte Form nicht mehr zu erkennen und zurückzubilden gewesen wäre, wenn sich nicht in den Archiven Tausende von schön erhaltenen alten Siegeln und Münzen befänden.

Dank des Aufschwunges, welchen die Heraldik im Anschluß an das Kunstgewerbe in den letzten zwanzig Jahren genommen hat, haben bereits viele alte Geschlechter ihre schönen, altehrwürdigen Wappenzeichen wieder zu Ehren gebracht, von denen der weitaus größte Theil seit Ende des 16. Jahrhunderts bis in die neueste Zeit verunstaltet worden war. Für die Geschichte des holsteinischen Wappens sei hier nur noch an die werthvollen Werke von Weißenbach und das im vorigen Jahre Ihrer Majestät gewidmete Werk von M. Gritzner erinnert.

Deutschland.

Berlin, 20. Dezember. In der am 19. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths gelangte die Nachweisung der Veränderungen im Bestande des als Eigenthum des Reichs festgestellten Grundbesitzes zur Vorlegung. Von ferneren, neu eingegangenen Vorlagen wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen: der sechste (Schluß-) Bericht der Vollzugskommission für den Zollanschluß Bremens, das im Haag am 15. November 1889 unterzeichnete Uebereinkommen mit dem Königreich der Niederlande zum Schutze verkuppelter weiblicher Personen, sowie eine Vorlage wegen Bildung einer besonderen Müllerei-Berufsgenossenschaft für das Gebiet des Königsreichs Baiern, ausschließlich der Pfalz. Sodann wurde über die Besetzung der erledigten Stelle eines Mitgliedes der Disziplinarkammer für elsaß-lothringische Beamte und Lehrer in Colmar, sowie den Anträgen der zuständigen Ausschüsse entsprechend über eine Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuer-Gesetz, ferner über die ausnahmsweise Zulassung eines Steuermanns zur Seeschifferprüfung für große Fahrt Beschluß gefaßt. Eine größere Anzahl von Eingaben aus dem Bereich des Zoll- und Steuerwesens gelangte nach den Anträgen der zuständigen Ausschüsse zur Erledigung. Dem Entwurf einer Verordnung wegen alsbaldiger Inkraftsetzung der §§ 18 und 140 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes wurde die Zustimmung ertheilt, ebenso einem Antrag Hessens, wonach die dortigen staatlichen Tiefbaubetriebe vom Beginn des Jahres 1890 ab aus der Tiefbau-Berufsgenossenschaft auszuscheiden sind. Den Schluß machte die Vorlegung von Eingaben.

— Der „Köln. Ztg." wird vom 19. Dezember aus Berlin gemeldet: Sicherm Vernehmen nach dürfte der Ober-Berghauptmann Dr. Huyssen, Direktor der ersten Abtheilung (für Berg-, Hütten- und Salinenwesen) des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, demnächst in den Ruhestand treten.

— In einem Drahtbericht aus Sansibar wird, der „Köln. Volksztg." zufolge, der Tod des Lieutenants v. Medem, Befehlshaber der Station Mpwapwa, gemeldet.

— Der „Kölnischen Zeitung" zufolge gab der französische Oberkriegsrath mit Rücksicht auf die Theilung des 15. Armeekorps und der damit zusammenhängenden Neugestaltungen des deutschen Heeres sein Gutachten dahin ab, daß die französischen Garnisonen an den Ostgrenzen zu verstärken und ein zweites 6. Armeekorps zu errichten sei.

— Die „Magdeb. Ztg." schreibt: Ein Telegramm der brasilianischen Regierung beantwortet den Aufruf des Expremiers Ouro Preto. Es heißt darin: Die Wiederherstellung der Monarchie sei unmöglich; ein Schutz- und Trutzbündniß bestehe zwischen der Republik Brasilien und ganz Amerika; die nationale Wohlfahrt nehme zu. Kommissionen seien ernannt, um eine neue Verfassung und neue Wahlgesetze auszuarbeiten. Die provisorische Regierung werde demnächst ein Dekret erlassen, welches Glaubensfreiheit gewährt und die Zivilehe einführt. Im ganzen Lande herrsche vollständige Ruhe. Die Finanzlage sei eine gesicherte.

— S. M. Kreuzerkorvette „Irene", Kommandant Kapitän z. S. Prinz Heinrich von Preußen, königl. Hoheit, ist am 19. Dezember d. J. in Korfu eingetroffen und beabsichtigt, am 28. d. M. nach Port Said in See zu gehen.

— S. M. Schiffsjungenschulschiff „Ariadne", Kommandant Kapitän zur See Klaussen von Finck, ist am 18. Dezember d. J. in Trinidad angekommen und hat am 19 d. M. die Weiterreise fortgesetzt.

Posen, 20. Dezember. Der „Wilnaer Wiestnik" meldet: Der Direktor der Wilnaer Bank, Syrkin, wurde in Riga Nachmittags auf der Straße von sechs Männern überfallen, die ihm 27,000 Rubel entrissen. (Magd. Ztg.)

Koburg, 20. Dezember. Der Herzog und die Herzogin von Edinburg sind aus England eingetroffen, um für längere Zeit hier Aufenthalt zu nehmen.

Mainz, 19. Dezember. Der „Frkf. Ztg." schreibt man: Der Domkapitular Dr. Franz Christoph Ignaz Moufang feiert heute sein 50jähriges Priester-Jubiläum. Geboren zu Mainz, als der Sohn wohlhabender Eltern, am 12. Februar 1817, studirte er Medizin in Bonn und dann in Bonn, München und Gießen Theologie und wurde am 19. Dezember 1839 zum Priester geweiht. 1845 wurde er Lehrer am Gymnasium zu Mainz; 1851 Regens des bischöflichen Seminars, 1854 Mitglied des Domkapitels, 1855 Rath am bischöflichen Offizial, 1863 Vertreter des Bischofs Ketteler in der hessischen ersten Kammer zu Darmstadt. Von 1871—1873 war er Mitglied des Reichstags als Vertreter des Wahlkreises Mayen-Ahrweiler, von 1874—1881 Vertreter des Wahlkreises Mainz-Oppenheim, und seit dieser Zeit vertritt er den Wahlkreis Wipperfürth-Mühlheim im Reichstag. Moufang war auch vielfach literarisch thätig und redigirte in Gemeinschaft mit Domdekan Dr. Heinrich den hier erscheinenden „Katholik". Heute ist Moufang ein kranker Mann, dessen Gesundheit derart erschüttert ist, daß er im Reichstag keinen Sitz mehr einnehmen wird, seine Funktionen als Geistlicher kann er ebenfalls nicht mehr verrichten; aus diesem Grunde wurde von jeder öffentlichen Feier abgesehen! Für eine Moufang-Studien-Stiftung sind 4000 Mark gespendet worden.

München, 20. Dezember. Die Kammer der Abgeordneten hat sich bis zum 7. Januar vertagt.

Wie die „Neuesten Nachrichten" melden, hat der Prinzregent dem Minister-Präsidenten und Kultusminister v. Lutz anläßlich der heutigen zwanzigsten Wiederkehr des Tages, an welchem derselbe das Kultus-Ministerium übernahm, die herzlichsten Glückwünsche und ein prachtvolles Bouquet übersandt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Dezember. Klein ist die Zahl der Nichtdeutschen in Oesterreich, welche, die Ueberlegenheit deutscher Kultur anerkennend, sich als politische Genossen in die Reihen ihrer Vertheidiger stellen. Ohne Frage übt deutsches Wesen in Oesterreich geringere Anziehungskraft auf die Fremden, als magyarisches oder slawisches. Man müßte sehr tief eingehen in die Natur und zumal in die spröde Art des Deutschen, um diese auf den ersten Blick unverständliche Thatsache zu erklären. Eigentlich gab es einen einzigen bedeutenderen Kopf in Oesterreich, der, obwohl auf fremdem Boden geboren, in der Politik für die deutsche Hegemonie optirte. Es war dies der soeben verstorbene Abgeordnete Konstantin Tomaszuk. Sein Name klingt ruthenisch, er selbst wußte sich rumänischem Stamme entsprossen. Er war in der Bukowina geboren, wo durch nachhaltige deutsche Kolonisation seit einem Jahrhundert alle der Bildung zugewandten Elemente durch das Deutschthum angezogen wurden. Er studirte die Rechte zu Wien, ward Advokat in seiner Vaterstadt und 1871 in den Reichsrath gewählt. Ohne zu zaudern, stellte er sich von Anfang an auf die Seite der deutschen liberalen Partei. Als Taaffe zur Regierung kam, hielt er in der ersten Adreßdebatte eine Rede, in der er sagte: „Ich bin kein Deutscher von Geburt, aber ich sehe aus patriotischen Rücksichten in diesen Hause lieber eine deutsche als eine andere Mehrheit." Eifrig wirkte er deshalb für die Gründung einer deutschen Universität zu Czernowitz. Er wurde an derselben zum Professor der Rechte bestellt und war ihr erster Rektor. Im Abgeordnetenhause galt er für einen der begabtesten, kenntnißreichsten Redner. Hätte er sich auf Seite der Nichtdeutschen geschlagen, so wäre er wohl ihr parlamentarischer Wortführer geworden, dessen sie eigentlich entbehren. Sein Organ war spröde, schlug im Affekt ohne seinen Willen oft ins Weinerliche um, aber es lag eine solche Wärme über seiner Rede, daß man solcher äußerlichen Störung nicht inne ward. Er entschädigte durch die edle Form und den Gehalt dessen, was er sagte. Gerade als Typus einer seltenen Abart von Politikern in Oesterreich, zog er die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Er gehörte lange Zeit zu denjenigen Mitgliedern der Linken, welche abriethen, ihr auch nur im Namen den Charakter einer deutschen Partei zu geben. Er wollte den Eintritt auch Nichtdeutschen offen halten. Aber es kam Niemand außer ihm, und als seine Partei den Namen der „Vereinigten deutschen Linken" annahm, blieb er im Vorstande derselben; Niemandem fiel es ein, diesen Adoptivsohn deutscher Bildung aus solchem Anlasse seiner leitenden Stellung zu entkleiden. Leider fand sein Beispiel unter den Nichtdeutschen fast gar keine Nachahmung. Zahlreich sind die Ueberläufer aus dem deutschen ins fremde Lager; solcher Nichtdeutscher, welche bei aller Schätzung des eigenen Volksstammes demselben Unterordnung unter die Staatsnothwendigkeit rathen, giebt es nur wenige.

Wien, 20. Dezember. Das „Neue Wiener Tageblatt" meldet: Kaiser Franz Josef ließ in der Hofburg zwei kostbare, goldgestickte Fahnenbänder für das preußische Garde-Grenadier-Regiment anfertigen. Das eine Fahnenband trägt die Inschrift: „15. August 1889."

Wien, 19. Dezember. Entgegen den bisher getroffenen Bestimmungen hat die kaiserliche Familie sich entschlossen, das Weihnachtsfest nicht in Wien, sondern in Miramare bei Triest zu verbringen. Es werden sich daher Kaiser Franz Josef sammt Gemahlin und der Erzherzogin Valerie am 21. d. nach Miramare begeben und dort bis zum 26. Dezember gemeinsam verweilen, an welchem Tage Kaiser Franz Josef nach Wien zurückkehrt, während Kaiserin Elisabeth noch weiter im Süden verweilen dürfte. Die Kronprinzessin-Wittwe Stefanie wird mit ihrem Töchterchen, Erzherzogin Elisabeth, die Feiertage in Luxenberg bei Wien verleben.

Schweiz.

Bern, 20. Dezember. Das Bundesgesetz über die eidgenössische Wahlkreis-Eintheilung ist gescheitert, weil sich der National- und der Ständerath über die Eintheilung des Wahlkreises Berner Jura nicht haben einigen können.

Der Bundesrath hat im Nationalrathe erklären lassen, daß er in der nächsten Juni-Session über die Frage berichten werde, ob die Gotthardbahn genügend erstarkt sei, um zum Bau nördlicher Zufahrts-Linien angehalten werden zu können; zunächst liege ihr die Herstellung des zweiten Geleises ob.

Belgien.

Brüssel, 20. Dezember. (Voss. Ztg.) Der Drucker der Banknoten der belgischen Nationalbank, Crabbe, ist nach Verübung von Veruntreuungen flüchtig geworden.

Frankreich.

Paris, 18. Dezember. Es war vielleicht nicht politisch klug von der Kammer, gerade die Wahlen boulangistischer Deputirter in so großer Zahl für ungültig zu erklären. Die Parteilichkeit springt in die Augen und bietet den Boulangisten einen genügenden Anlaß zu Protestationsmeetings und anderen lärmenden Kundgebungen, das heißt gerade das, was ihnen neue Lebenskräfte zuführen könnte. Magnier sagt mit Recht: „Die wahre Politik wollte es, daß man die fünfzig boulangistischen Deputirten in ihrem eigenem Safte schmoren ließ." Nun kommt es zu Ersatzwahlen, welche die Boulangisten vielleicht zum zweiten Mal in das Palais Bourbon zurückschicken, jedenfalls aber zu neuen Unruhen Anlaß geben werden.

Einer „Berliner Chronik" des „Figaro" entnehmen wir folgende sehr merkwürdige Stelle, welche auf den Empfang des deutschen Kaisers in Worms und Frankfurt Bezug hat: „Ich habe zwar nicht die in Preußen herrschende leidenschaftliche Liebe für den Kaiser feststellen können, aber ich bin der Vernunftliebe für denselben begegnet, wenn ich mich dieser Bezeichnung bedienen darf, um die Empfindung besonnener Sympathie der Rheingegend zu kennzeichnen. In Frankfurt schien mir die Empfindung des Volkes von derselben Natur zu sein; aber in den leitenden Klassen, wo das israelitische Element einen so großen Platz einnimmt, war der Enthusiasmus begreiflicher Weise viel konventionellerer Art . . ."

Die Frage, wie das vom Staat im Prinzip wieder übernommene Streichholzmonopol eingerichtet werden soll, wird die Kammer demnächst vielfach beschäftigen und zu Kontroversen führen. Es sind verschiedene Wege einzuschlagen. Die letzte Konsequenz des Staatsmonopols wäre seine völlige Ausbeutung durch den Staat, welcher dann zugleich Fabrikant und Verkäufer sein und ein ganzes Heer von Beamten schaffen würde. Man begreift, daß gerade letzteres auf seinen lebhaften Widerspruch stoßen würde. Der Finanzminister Rouvier schlägt nun in seinem Gesetzentwurf, wie bekannt, einen zweiten Weg ein, indem er die Dinge möglichst so belassen will, wie sie jetzt liegen. Die heutigen Fabrikanten würden beibehalten und die Waare ebenfalls durch die heutigen Verkäufer abgesetzt werden, kurzum das Rouvier'sche Projekt zeigt den Januskopf des Monopols und Freihandels, sucht die Elemente des Feuers und Wassers mit einander zu versöhnen. Ob dies Kunststück gelingen wird, dürfte sich bald genug herausstellen; zunächst theoretisch — im Parlament — und demnächst in der Praxis, welche sich nicht, wie die Herren Deputirten, mit schönen Phrasen abspeisen läßt.

Der englische Botschafter, Lord Lytton, ist an der Influenza erkrankt.

Italien.

Rom, 20. Dezember. (B. T.) Die heutige Sitzung der Deputirtenkammer gab dem Irredentisten Imbriani Anlaß zu wahrhaft tollen Scenen. Gelegentlich der auf der Tagesordnung stehenden Diskussion über die Abschaffung der Differentialzölle ergriff Imbriani selbstverständlich die Gelegenheit, zu Gunsten Frankreichs über die Tripelallianz herzufallen. Frankreich, so führte Imbriani aus, empfindet uns gegenüber weder Groll noch Haß, sondern nur tiefen Schmerz. Die schwerste Gefahr droht Italien von Deutschland, welches die lateinische Rasse knechten will. Vergesset nicht, so schloß Imbriani unter fortwährendem Lärm, daß in lombardischer Erde die Gebeine von vierzigtausend Franzosen modern! Nachdem Crispi die Anklagen Imbrianis unter Betonung der von der Tripelallianz befolgten Friedenspolitik zurückgewiesen, ergriff Imbriani unter beispiellosem Lärm von neuem das Wort zu folgender, mit Donnerstimme abgegebener Erklärung: „Erinnert Euch, daß heute der Jahrestag des Märtyrertodes von Oberdank ist, jenem Helden, der mit dem Namen „Italien" auf den Lippen starb." (Ungeheurer Lärm.) Lärmt nur, schloß Imbriani, das Getöse überschreiend, Ihr seid doch nicht werth zu sterben, wie Oberdank starb. Diesen Worten folgte ein neuer ungeheurer Sturm.

In vielen Städten Italiens fanden heute Oberdank-Feiern statt. Auf dem Grabe Cairolis legte die triestinische Delegation einen Bronzekranz mit irredentistischer Inschrift nieder. In Rom konfiszirte die Polizei die von einer phrygischen Mütze überragte rothe Fahne, die von den Fenstern des Oberdank-Klubs herabwehte. Auch vor der österreichischen Botschaft fand eine stillschweigende Demonstration statt. Der Leichenzug eines Radikalen mußte dort passiren, unter den Fenstern der Botschaft unterbrach das Musikkorps plötzlich die bisher gespielte Garibaldi-Hymne, worauf die Fahnentücher von den Fahnenstangen gelöst wurden.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 16. Dezember. Der hiesige brasilianische Gesandte erhielt unter dem heutigen Datum folgendes Telegramm aus Rio de Janeiro: „Soeben wurde das Dekret veröffentlicht, welches allen Fremden, welche bis zum Tage der Proklamirung der Republik in Brasilien eingewandert sind, das brasilianische Bürgerrecht verleiht, mit Ausnahme derer, welche dasselbe ablehnen. In Zukunft aber sind alle Fremden, welche zwei Jahre in Brasilien gelebt haben, als Bürger Brasiliens anzusehen, die alle bürgerlichen und politischen Rechte genießen, mit Ausnahme des passiven Wahlrechts zum Präsidenten der Republik. Wer unter diese Naturalisation nicht einbegriffen zu sein wünscht, hat das schriftlich den Ortsbehörden mitzutheilen. Unterzeichnet ist dieses Dekret vom Marschall Deodoro Fonseca, als Chef der provisorischen Regierung, und Aristes Lobo, als Minister des Innern." — Durch dieses Dekret hat die republikanische Regierung eine der wesentlichsten Forderungen der liberalen Partei erfüllt; durch die sofortige Naturalisation aller bis zum 15. November eingewanderten Fremden dürfte die Republik etwa 200,000 Bürger gewonnen haben, wovon die Mehrzahl italienischer Nationalität ist. — Dem Kaiser Dom Pedro sind abermals telegraphisch als Abfindungs-Summe 5000 Kontos Milreis (= 14 Millionen Franks) angeboten worden, doch hat derselbe das Anerbieten abermals abgelehnt. Auf die Anfragen der verschiedenen in Europa akkreditirten Vertreter Brasiliens, ob sie ihre Demission einreichen sollten, erwiderte Dom Pedro, sie sollten hiervon Abstand nehmen, da sie in ihrer bisherigen Stellung nicht die Person des Kaisers, sondern das Land Brasilien vertreten hätten. Im übrigen erscheint der Kaiser wenigstens äußerlich durch die Vorgänge wenig erschüttert; er besucht täglich wissenschaftliche Institute Lissabons, er nimmt an den naturwissenschaftlichen Uebungen der polytechnischen Hochschule Theil; häufig besucht er auch den zoologischen Garten. Ueber den Tag der Abreise des Kaisers ist bis jetzt noch nichts Definitives bekannt geworden.

Großbritannien und Irland.

London, 20. Dezember. Bei der Insel Wight stieß heute Morgen der britische Dampfer „Cleddy" mit einem anderen, noch unbekannten Dampfer so heftig zusammen, daß beide versanken. Von der „Cleddy" kam der Kapitän mit 15 Mann in einem Schiffsboot in Bembridge an, ein zweites Boot mit 13 Mann steht noch aus. Bei Ventnor wurden einige Leichen angeschwemmt, die jedoch von einem anderen Dampfer stammen, der auch Passagiere an Bord gehabt zu haben scheint.

Rußland.

In verschiedenen russischen Blättern taucht seit einiger Zeit mit einer gewissen Hartnäckigkeit die Nachricht von der beabsichtigten Abtretung der Festung Widdin seitens Bulgariens an Oesterreich auf. Daran ist natürlich nicht zu denken. Wie ein Privattelegramm eines Petersburger Korrespondenten des „Berl. Tagebl." mittheilt, erklären gut unterrichtete Personen in Petersburg, daß an die Wahrheit jenes Gerüchts nicht zu glauben ist. Es hätte einer solchen ausdrücklichen Versicherung eigentlich gar nicht bedurft. Denn jene Nachricht trägt den Stempel böswilliger, tendenziöser Erfindung so deutlich an der Stirn, daß selbst für den ferner Stehenden die Unhaltbarkeit jenes Gerüchtes, das nur Mißtrauen erwecken sollte, von vornherein feststand. Ebenso wird es sich wohl mit der Authentizität der Nachricht verhalten, welche sich die „Nowoje Wremja" von ihrem Korrespondenten in Sofia melden lassen. Darnach soll es mit der Abtretung Widdins an Oesterreich im Falle eines Krieges seine Richtigkeit haben, damit Oesterreich dann Serbien und Rumänien in Respekt halten könne. Der Vertrag soll sogar schon unterschrieben sein. Auch diese angeblich „verbürgte Nachricht" wird offenbar nur verbreitet, um in bekannter Manier Anlaß zu Wühlereien zu geben.

Petersburg, 20. Dezember. Der Direktor, der Haupt-Kontrolleur und der Inspektor, sowie mehrere andere höhere Beamte der Losow-Sebastopol-Bahn sind wegen Unregelmäßigkeiten plötzlich entlassen und das Strafverfahren gegen sie eingeleitet.

Petersburg, 20. Dezember. Der Korrespondent der „Nowoje Wremja" meldet aus Sofia, daß für Rechnung Bulgariens 100,000 Mannlichergewehre angekauft, für österreichisch-ungarische Rechnung gleichzeitig aber 400,000 Mannlichergewehre nach Sofia geschickt worden seien. Hundert Millionen (?) Patronen kaufte Bulgarien zu dem enorm billigen Preise von 25 Franks für tausend Stück. (Diese Allarmnachricht des russischen Blattes ist selbstverständlich eine tendenziöse Lüge. Anm. d. Red.)

Griechenland.

Herr Professor Schliemann ist dieser Tage in Athen wieder eingetroffen und hat, in seiner Eigenschaft als Ehrenbürger Berlins, dem Kronprinzen von Griechenland und der Prinzessin Sophie als Hochzeitsgeschenk von Seiten der Stadt Berlin ein kostbares Album mit 110 Ansichten aus Berlin, Potsdam, Charlottenburg und anderen deutschen Städten überreicht, welche in der Geschichte des kronprinzlichen Paares eine Rolle spielen. Herr Schliemann wird im kommenden Frühjahr seine Ausgrabungen in Troja im größten Umfange wieder aufnehmen.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Dezember. Der Botschaftsrath von Schießl soll österreichischer Gesandter in Teheran werden.

Afrika.

Aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiete sind Berichte des Hauptmanns von Francois eingegangen, welche bis zum 11. November d. Js. reichen. Dieselben enthalten Vorschläge und sachliche Erörterungen über Angelegenheiten des Schutzgebietes, ohne irgend welcher Befürchtungen über feindliche Angriffe seitens der Eingeborenen oder über eine Bedrohung von deutschem Leben und Eigenthum zu erwähnen. Es scheint sich hiernach erfreulicher Weise die Erwartung zu bestätigen, welche bei den jüngsten Reichstags-Verhandlungen vom Regierungstische ausgesprochen wurde, daß die vor einiger Zeit in deutschen Blättern enthaltenen Schilderungen einer gefährlichen Lage des Hauptmanns v. Francois und seiner Polizeitruppe übertriebene waren. Die befestigte deutsche Station in Tsaobis wird schon jetzt von schutzsuchenden Eingeborenen als Zufluchtsort betrachtet. Neuerdings haben sich in der Nähe derselben über 100 Familien der Bergdamaras und der sogenannten Bastards (Nachkömmlingen von Hottentotten und Weißen) niedergelassen.

Amerika.

Von dem statistischen Büreau zu Washington ist eine Zusammenstellung der Daten über die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika seit dem Jahre 1820 veröffentlicht worden.

Danach hat die Gesammtzahl der Ankömmlinge von 1820 bis 1867 und der eigentlichen Einwanderer von 1868 bis einschließlich 1888 etwa 15 Millionen betragen. Hiervon stammten aus Großbritannien und Irland etwa 6 und aus Deutschland etwa $4\frac{1}{3}$ Millionen.

Während die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten bis zum Jahre 1840 verhältnißmäßig noch schwach war, hat dieselbe seitdem größere Dimensionen angenommen. Sie betrug 1841 bis 1850: etwa $1\frac{2}{3}$, 1851—60: $2\frac{1}{2}$, 1861—70: $2\frac{1}{2}$, 1871—80: 3, 1881—88: $4\frac{1}{3}$ Millionen. Am stärksten war die Einwanderung im Jahre 1882, wo 788,992 Einwanderer landeten, am schwächsten im Jahre 1823, wo 6355 Fremde ankamen. — Unter den Häfen der Vereinigten Staaten steht Newyork bezüglich des Einwandererverkehrs obenan; im Jahre 1888 landeten daselbst nahezu 80 Prozent aller europäischen Einwanderer. Newyork zunächst kommen, und zwar in der Reihenfolge des Jahres 1888, Boston, Philadelphia, Baltimore, Key West, New-Orleans und San Francisco.

Was die Nationalität der Einwanderer betrifft, so sind unter denselben die Engländer am stärksten vertreten. Bis zu den sechziger Jahren betrug die Einwanderung aus Großbritannien und Irland durchschnittlich etwas über die Hälfte der Gesammtzahl. Seitdem ist die Zahl der englischen Einwanderer etwas gesunken und in der Periode 1881—88 sogar von der deutschen Einwanderung, die sonst der britischen am nächsten kam, um ein Geringes übertroffen worden. Die deutsche Einwanderung stellte sich:

	1821—30	auf	6,761
	1831—40	„	152,454
	1841—50	„	434,626
	1851—60	„	951,667
	1861—70	„	822,007
	1871—80	„	757,698
	1881—88	„	1,256,005
im Ganzen	1821—88	auf	4,381,218 Personen.

Für die Vertheilung der Einwanderung auf die einzelnen Staaten der Union giebt eine Tabelle einen gewissen Anhalt, welche die Zahl der in den Vereinigten Staaten und der außerhalb derselben Geborenen enthält. Hiernach waren im Jahre 1880 von einer Gesammtbevölkerung von etwa 50 Millionen etwa $43\frac{1}{4}$ Millionen in der Union und $6\frac{1}{2}$ Millionen (darunter 2 Millionen Deutsche) außerhalb der Union geboren. Von den in Deutschland Geborenen lebte 1880 die größte Anzahl im Staate Newyork; an diesen schließen sich der Reihe nach die Staaten Illinois, Ohio, Wiskonsin, Pennsylvanien, Missouri, Michigan, Iowa, Indiana, Minnesota, New-Yersey, Maryland und Kalifornien an.

Newyork. Vom Isthmus lauten die Nachrichten bis Ende Oktober. Die Grenzstreitigkeiten zwischen Nicaragua und Costa Rica sind auf freundschaftlichem Wege geschlichtet; das letzte Hinderniß gegen den Kanal ist somit aus dem Wege geräumt, und nachdem die amerikanischen Ingenieure bereits seit Anfang Juni mit den Vorarbeiten beschäftigt gewesen sind, ist Ende Oktober unter Kanonendonner und in Anwesenheit der Behörden beider Länder der erste Spatenstich aufs feierlichste gethan worden. In den zuständigen Kreisen herrscht über diesen Verlauf große Befriedigung. Die amerikanischen Wasserbaumeister haben sich in Begleitung der Vertreter Nicaraguas nach der Metropole Mangua begeben, dort die Friedenspfeife in Brand gesetzt und durch ein allgemeines Händeschütteln — Generalty Shake Hands — den Freundschaftsbund besiegelt.

Die Kanalkompagnie bezieht vor wie nach ihren ganzen Bedarf an Material jeglicher Art aus den Vereinigten Staaten; seit Ende Mai sind sechs beladene Dampfer und drei Segelschiffe von Newyork nach Georgtown abgegangen. Mit dem unlängst expedirten Dampfer „Aguan" wurden 70 Tonnen Mundvorräthe, Haushaltsgegenstände, Wagen für Erdarbeit, Baggermaschinen, eine große Menge Baumaterial, 20 Meilen eiserne Pfeifen zur Vollendung der Wasserleitung und 60 Meilen Telegraphendrähte befördert, um die Linie zwischen Greytown (an der atlantischen Küste) nach San Carlos (am südlichen Ufer des Nicaragua-Sees) fertig zu stellen. Von San Carlos nach San Juan del Sur und von da über Mexiko nach Galveston (Texas) bereits ein Gouvernements-Telegraph. Vorerst handelt es sich

immer noch darum, die Eisenbahnverbindung zwischen dem Hafen Greytown und den ambulanten Arbeiterlager, wie den landeinwärts belegenen Magazinen und Verkaufsläden zu bewerkstelligen, ehe die eigentlichen Arbeiten in Angriff genommen werden. Das ist die alte Taktik; überall, wo der Yankee sich einnistet, baut er zunächst Eisenbahnen und errichtet Telegraphen; Schienenstränge und Drähte sind bei ihm die eigentlichen Pioniere.

Ein großer Vortheil für den Fortgang des Unternehmens liegt in dem Umstande, daß das Klima dieses Landstriches um vieles günstiger ist, als in Panama; eine Dezimirung der Arbeitskräfte durch Tod oder Krankheit ist hier absolut ausgeschlossen. Während der trockenen Jahreszeit — von November bis Mai — ist namentlich in den höher gelegenen Gegenden das Klima herrlich; bei einer Durchschnitts-Temperatur von 70 bis 90 Grad Fahrenheit beträgt der äußerste Wechsel höchstens 23 Grad; das giebt annähernd dasselbe Verhältniß, wie in der Union während der Sommermonate. Die Natur hat das Füllhorn ihrer Gaben in wahrhaft verschwenderischer Weise über diesen Länderstrich ausgeschüttet; die beiden, fast in der Mitte des Komplexes gelegenen, von pittoresken Gebirgsmassen eingeschlossenen Seen — der Managua und Nicaragua — verleihen dem Ganzen außergewöhnlichen landschaftlichen Reiz, der noch durch den Zauber einer tropischen Vegetation erhöht wird, wenn auf Schritt und Tritt die Spuren früherer Vulkane sichtbar sind. Sobald dort die Kultur erst Boden gefaßt hat, muß sich für die Alterthumsforscher ein sehr lohnendes Feld der Thätigkeit aufthun; denn die Ufer des Managua-Sees scheinen der Sitz der Urbevölkerung gewesen zu sein; wenigstens sind dort in größerer Zahl versteinerte Fußstapfen aufgefunden worden, die auf eine antediluvianische Generation von wahren Cyklopen schließen lassen.

Die Bevölkerung des Landes beträgt etwa 400,000 Köpfe, darunter allerdings ein guter Prozentsatz Neger, Indianer und Mischlinge. Die Stadt Leon — nördlich des Managua-Sees mit 30,000 Einwohnern — spielt sich als die alte aristokratische Metropole auf; Massaga — zwischen beiden Seen — zählt 14,000 Einwohner, jedoch befinden sich darunter eine große Anzahl Rothhäute; Granada — am westlichen Ufer des großen Sees — hat 12,000 Einwohner; Mangua — am südlichen Ufer des kleinen Sees — 10,000, und Rivas, die alte Kapitale, ist im Strom der Zeiten auf 8000 Köpfe zusammengeschrumpft. Zwischen diesen fünf hauptsächlichlichsten Ortschaften bestand bisher eine Eifersüchtelei und eine gegenseitige Mißgunst, die auf die innere Entwickelung, Handel, Wandel und Wohlfahrt des Landes viel nachtheiliger eingewirkt haben, als die Raufereien mit den Nachbarstaaten und alle Revolutionen, an denen jene Räuberrepubliken doch so reich sind, zusammen genommen. Das wird sich jetzt ändern, nachdem mit der Dazwischenkunft der Yankees eine gänzliche Verschiebung des bisherigen status quo zum Durchbruch gekommen ist; Greytown — als Seehafen und erster Stapelplatz am Atlantik — ist nunmehr die Stadt der Zukunft.

Obgleich kaum der erste Spatenstich gethan, sind dort schon Unternehmungen wie in einer Großstadt aus der Erde gezaubert. Zwei Banken — die englische Bank von Nicaragua und eine amerikanische — haben sich aufgethan; desgleichen eine Post-, Dampf- und Transportation-Kompagnie; im Weiteren eine elektrische Licht-, Eis-Kompagnie u. s. w., und der ganzen Kanallinie entlang — vom atlantischen bis zum stillen Ozean — steigt das Grundeigenthum von Woche zu Woche in solcher Weise, daß für Landhaie und Halsabschneider goldene Tage sicher in Aussicht stehen. Die arglosen Nicaraguer mögen sich nur vorsehen, daß sie von den gewitzten Yankees nicht schließlich gänzlich hinausgedrängelt werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Dezember. Nur noch wenige Tage trennen uns vom Weihnachtsfeste, doch schon jetzt dürfte sich an vielen Stellen eine gehobene Feststimmung bemerkbar machen, besonders in den Lokalen, in denen durch entsprechende Dekorationen für ein weihnachtliches Kleid gesorgt ist, und auch in diesem Jahre wird es an solchen Lokalen nicht fehlen. So wird auch der „Neue Rathskeller" unter seinem neuen Pächter, Herrn Bialkewicz, der alten Sitte treu bleiben und am morgigen Sonntag in den Gesammträumen eine Weihnachts-Ausstellung eröffnen, welche äußerst wirksam zu werden verspricht. An Tannengrün und Weihnachtsbäumen ist nichts gespart, um alle Räume zu einem grünen Heim zu gestalten, daneben wird aber auch die umfassende dekorative Ausstattung, welche von Herrn Tapezier O. Klauß jr. ausgeführt ist, dazu beitragen, den Eindruck noch zu erhöhen. Eine besondere Sorgfalt ist auf Beleuchtungseffekte verwandt, hunderte von Wachskerzen strahlen an den an der Decke schwebenden Bäumen und daneben wird noch eine höhere Wirkung erzielt durch bunte japanesische Lampen. Die Jugend wird beim Eintritt durch eine mächtigen Knecht Ruprecht begrüßt und auch einige Nußknacker machen ihre Aufwartung. Es dürfte daher für Alt und Jung auch in diesem Jahre ein Besuch der Weihnachts-Ausstellung im „Neuen Rathskeller" zu empfehlen sein. Auch der Saal der Grünhof-Brauerei (Bock) wird am morgigen Sonntag bereits im Tannenschmuck prangen und ist auch hier Alles aufgeboten, eine wirkungsvolle Dekoration herzustellen.

— Die im Jahre 1890 abzuhaltende Prüfung für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten ist auf den 14. April in Stettin anberaumt. Dieselbe wird nach den Bestimmungen der Prüfungs-Ordnung vom 22. Oktober 1885 abgehalten werden. Diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben sich spätestens 4 Wochen vor dem Prüfungstermine bei dem königlichen Provinzial-Schul-Kollegium anzumelden.

— Gegen den Kaufmann (Darmhändler) Julius Schröder von hier ist nunmehr seitens der königlichen Staatsanwaltschaft wegen betrügerischem Konkurs ein Steckbrief erlassen.

* Heute Nacht 2½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Klosterhof 24 gerufen, woselbst in der Küche einer auf dem Boden belegenen Wohnung Feuer ausgebrochen war. Die Küche und die anliegenden Bodenkammern brannten vollständig aus, ebenso verbrannte die nach dem Boden führende Treppe. Beim Eintreffen der Feuerwehr schlugen bereits helle Flammen aus den Bodenfenstern und nur dem thatkräftigen Eingreifen derselben gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Dach ist nur wenig beschädigt. Erst nach über zweistündiger Thätigkeit konnte die Feuerwehr abrücken.

* Gestern Abend brannte in Ziegenort eine dem Mühlenbesitzer Leben gehörige Windmühle vollständig nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ließ sich bis jetzt noch nicht ermitteln.

— Heute Vormittag fand die letzte diesjährige Sitzung des Kreistages des Kreises Randow im hiesigen Kreishause statt. Nachdem von den verschiedenen Kreis-Rechnungen Kenntniß genommen, wurden verschiedene Neuwahlen vorgenommen, u. A. wurden die Herren Bürgermeister Knoll-Grabow und Ortsvorsteher Beyer-Pommerensdorf zu Mitgliedern des Kreisausschusses gewählt. Demnächst kamen einige wichtigere Vorlagen zur Erledigung; es wird beschlossen Verhandlungen anzuknüpfen, daß die Leistungen auf dem Gebiete der außerordentlichen Armenpflege, welche bisher von den Kreisen getragen sind, von der Provinz übernommen werden. Weiter wurde der Kreisausschuß ermächtigt, eine Prämie an den Domänen-Fiskus für die Straße Löcknitz-Stolzenburger Glashütte zu bewilligen. Ein Gesuch des Magistrats Grabow a. O. um Gewährung der Kosten von 6000 Mk. zur Erneuerung der Schrittbahnen in der Gießereistraße wurde bewilligt. In Betreff der Bauausführung neuer Chausseen wurde den Vorlagen gemäß beschlossen: In Anlehnung an das Programm vom 24. November 1887 wolle der Kreistag daher beschließen: 1) die beiden Chausseelinien: Sommersdorf-Kasekow-Gartz a. O. und Storkow-Grambow innerhalb 5 Jahren nach Maßgabe der Projektstücke des Kreisbaumeisters Kunigk vom 3. November 1889 auszubauen und mit der ersteren Strecke zu beginnen; 2) die dazu erforderlichen Geldmittel nach vorstehendem Vorschlage aufzubringen; 3) die dauernde chausseemäßige Unterhaltung, neben den durch Beschluß des Bundesraths für den norddeutschen Bund unter dem 25. Juni 1869 festgestellten Verpflichtungen der Straßenbau-Verwaltungen im Interesse der Bundes-Telegraphen-Verwaltung (Ministerial-Blatt S. 221) zu übernehmen; 4) den Kreis-Ausschuß zu beauftragen: a. Das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes nach den Vorschriften des Chausseegeld-Tarifs der Kabinets-Ordre vom 29. Februar 1840 (einschließlich der darin enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen, sowie der sonstigen, die Erhebung betreffenden zusätzlichen Vorschriften), b. das Recht zur Anwendung der dem Chausseegeld-Tarife angehängten, sowie aller später ergangenen und noch ergehenden Bestimmungen über die Belastung der Chausseen und über die Chausseepolizei-Vergehen zu erwirken, sowie c. alle zur Ausführung dieser Beschlüsse erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Schließlich erfolgte eine längere Besprechung über das Projekt des Bahnbaues Stettin-Pölitz resp. Ueckermünde; während Herr Bürgermeister Knoll das Projekt in jeder Weise für gewinnbringend ansah und seitens der Stadt Grabow eine Beihülfe von 30,000 Mark in Aussicht stellt, wurde von anderer Seite das Interesse der Großgrundbesitzer und Fabrikbesitzer an dem neuen Unternehmen zum größten Theil bestritten, weil die Anlage der Bahn zu hoch projektirt sei und die Beförderung der Waaren zur Bahn theils unmöglich sei, theils bedeutend theurer zu stehen komme, als bisher. Einen besonderen Beschluß faßte der Kreistag in dieser Angelegenheit nicht.

Verschiedene Christwünsche.

Wie das Kind spricht:

Du guter Rupprecht — spricht ein kleines Kind —
Bring' mir zum Weihnachtsfeste doch geschwind
'nen schönen Christbaum, Nüss' und Aepfel dran,
Und einen hübschen bunten Hampelmann!
Bring mir ein Püppchen, aber nicht so klein,
Ich will gewiß auch immer artig sein;
Schenkst Du 'nen Wagen mir, dazu ein Pferd,
Dann halt' ich, Christkind, Dich stets hoch und werth!

Ein junges Mädchen:

Du liebes Christkind — sagt ein junges Blut —
Du meinst es ja mit allen Menschen gut;
Sag' meinem Schätzchen, der in Treu erprobt,
Daß er am Christfest sich mit mir verlobt.
Im Geist ich schon die großen Augen seh',
Wenn als „verlobt" ich in der Zeitung steh';
O bitte, schaff' es, daß er sich erklärt,
Dann hast Du mir das höchste Glück beschecrt!

— „Aber, Linchen, wie magst Du doch den ganzen Morgen zum Fenster hinaussehen?" — „Kann ich was dafür, Mama, wenn die Ulanen nicht alle auf einmal vorbeireiten!"

Eine Mutter:

Du guter Herrgott — fleht mit bangem Mund
'ne kranke Frau — mach' wieder mich gesund!
Denk meiner Kinder, die noch zart und klein,
Dann, wenn ich stürb', vereinsamt würden sein!
Ich weiß es ja, daß Du uns nicht verläßt;
Drum hör mein Fleh'n zum heiligen Weihnachtsfest:
Gieb meinen guten Kindern mich zurück —
Dann hast Du mir gebracht das größte Glück!

Ein Lebemann:

Es ist fatal — hör' ich den Lebemann —
Daß gerade heut', wo Alles jubeln kann,
Wo Freud' und Frohsinn nur beherrscht die Welt
Ich sitze hier — ohn' einen Kreuzer Geld!
'nen goldenen Schmuck versprach ich meiner Claire;
Verflixter Kram! Wo nehm' das Geld ich her?!
's wird 'ne Blamage schauderhaft fürwahr,
Denn ach mein Wechsel kommt im — Januar!

Aus den Provinzen.

Stralsund, 20. Dezember. Der bisherige Kreiswundarzt Dr. Pogge hierselbst ist zum Kreisphysikus für den Stadtkreis Stralsund und den Kreis Franzburg ernannt.

Stolp, 20. Dezember. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Augusta haben der Dorothea Henriette Eggert hierselbst in Anerkennung ihrer 40jährigen, der Familie des ehemaligen Lotterie-Kollekteurs Herr Dalcke treu geleisteten Dienste ein goldenes Kreuz, sowie ein die allerhöchste Namensunterschrift tragendes Diplom zu verleihen geruht.

Kunst und Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

Die auf dem Gebiete der Jugendliteratur überaus thätige Verlagshandlung von Karl Flemming in Glogau legt auch in diesem Jahre eine große Anzahl trefflicher Schriften auf den Weihnachtsbüchertisch. Einen Theil dieser reizenden Geschenkbücher haben wir bereits eingehend besprochen, und es erübrigt uns nur noch, auf die nachstehenden Werke besonders aufmerksam zu machen.

Eines der reizendsten Bücher für kleine Kinder ist das **„Roggenkörnlein"** von Heinrich Jäde (3. Auflage, mit sehr fein ausgeführten Bildern von Leopold Venus, Preis gebunden 1 Mark 80 Pf.). Dasselbe schildert in leicht verständlichen Versen den weiten Weg, den das Körnchen nimmt, ehe es bis zu den Pausbacken des Kindes kommt.

Unter den in demselben Verlage erschienenen Märchensammlungen zeichnet sich das **„Märchenbuch"** von A. Linz-Godin, mit vier Farbendruckbildern und 76 Holzschnitten, 4. Auflage, Preis gebunden 3 Mark, aus; eine Auswahl der schönsten Märchen des deutschen Volkes, welche mit großer Anschaulichkeit und anerkennenswerther Einfachheit erzählt werden.

Neue Märchen und Erzählungen von A. Godin. Mit 5 Bildern in Farbendruck von Otto Försterling. Eleg. gebunden 2,50 Mk. Verlag von Karl Flemming in Glogau.

Die Verfasserin ist als gute Märchenerzählerin längst bekannt. Auch ihr neuestes brillant ausgestattetes Werkchen mit seinen zum Theil dem Märchenkreise fremder Völker entnommenen Stoffen zeichnet sich durch eine die jugendlichen Gemüther in hohem Grade fesselnde Erzählungsweise aus.

Von den vaterländischen Jugendschriften für Knaben verdienen **„Friedrich der Große und der siebenjährige Krieg"** von F. Schrader (à 5 Mark) und **„Gustav Adolf in Deutschland"** von L. Würdig (à 1 Mark), welche zwei der bedeutsamsten Zeitabschnitte der deutschen Geschichte schildern, Beachtung, da die klare und anschauliche Erzählungsweise derselben ebenso belehrend als unterhaltend ist.

Für Knaben, in deren Herzen Begeisterung für unsere Flotte entflammt ist, bietet auch der bekannte Marineschriftsteller Heinrich Smidt in **„Seeschlachten und Abenteuer berühmter Seehelden"** (5. Auflage, mit 8 Stahlstichen, gebunden 3 Mark 50 Pf.) eine hochinteressante Lektüre.

Für Mädchen können wir warm empfehlen:

Gumpert, Thekla von, Bücherschatz für Deutschlands Töchter. 1. Band: Erinnerungen einer Großmutter. Von A. v. Schwerin. 2. Band: Harmlose Geschichten. Von A. von Carlowitz. 3. Band: Die Familie Justin. Erzählung von Jenny Fischer (Bach). a Band gebunden 3 Mark.

Die Verfasserin hat sich die Aufgabe gestellt, in biographischer, geschichtlicher, novellistischer Form und in fesselndster, dabei ungesuchter Darstellung edle Gestalten, hervorragende Ereignisse, Bilder und Erzählungen, die, aus dem Leben des Einzelnen und des Volkes genommen, Charakter und Geist der weiblichen Jugend in angemessenster Weise bilden und läutern helfen, der Jugend vorzuführen, und diese Aufgabe glücklich gelöst. Jeder Band ist einzeln käuflich. [456—465]

Geschichte des römischen Kaiserreichs von der Schlacht bei Actium und der Eroberung Egyptens bis zum Einbruche der Barbaren von Viktor Duruy. Uebersetzt von Professor Dr. Gustav Hertzberg. Mit circa 2000 Illustrationen. 105.—106. Schluß-Heft à 80 Pf. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig.

Diese beiden Lieferungen bilden den Schluß des in seiner Art einzig dastehenden monumentalen Werkes, das namentlich für die Bibliotheken und für Jeden, der sich für die Geschichte der römischen Kaiserzeit interessirt, geradezu unentbehrlich ist. Wir empfehlen nochmals aus vollster Ueberzeugung dieses herrliche Werk, welches in 5 Bänden à 20 Mark oder in 106 Lieferungen à 80 Pf. auch nach und nach zu beziehen ist. Der Inhalt dieser 2 letzten Lieferungen ist folgender: St. Ambrosius. Die Buße des Kaisers Theodosius I. (390). Untergang des zweiten Valentinian (392). Arbogast und Eugenius, und die heidnische Reaktion. Letzter Sieg des Kaisers Theodosius I. Sein Tod am 17. Januar 395. Wiederum begleiten zahlreiche meisterhafte Abbildungen den gediegenen Text. Ein ausführliches Materien- und Sachregister über sämmtliche 5 Bände bildet den Schluß. [401]

Bei J. J. Weber in Leipzig ist eine Reihe von Katechismen für die verschiedenen Fächer des gewerblichen Lebens erschienen, welche, elegant gebunden und mit Abbildungen geziert, sich für Geschenke sehr eignen. Unter den neuesten heben wir hervor:

Katechismus der Spinnerei, Weberei und Appretur oder Lehre von der mechanischen Verarbeitung der Gespinstfasern. Dritte, bedeutend vermehrte Auflage; unter theilweiser Benutzung des Grotheschen Originals bearbeitet von Dr. A. Ganswindt. Mit 196 in den Text gedruckten Abbildungen. VIII und 338 Seiten. In Leinwand gebunden. Preis 4 Mark.

Katechismus der Baustile oder Lehre der architektonischen Stilarten von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, nebst einer Erklärung der im Werke vorkommenden Kunstausdrücke von Dr. Ed. Freiherrn von Sacken. Neunte Auflage. Mit 103 in den Text gedruckten Abbildungen. XII und 196 Seiten. In Leinwand gebunden. Preis 2 Mark.

Kaufmännische Buchführung von Oskar Klemich, Direktor der Handelsakademie zu Dresden. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 7 in den Text gedruckten Abbildungen und 3 Wechselformularen. X und 257 Seiten. In Leinwand gebunden. Preis 2 Mark 50 Pf.

Katechismus der Handelswissenschaft von Karl Arenz. Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von G. Rothbaum und E. Deimel. VIII und 187 Seiten. In Leinwand gebunden. Preis 2 Mark.

Auf nicht ganz 200 Seiten enthält das hübsch ausgestattete Buch alles Wissenswerthe aus dem Gebiete der Handelswissenschaft und ertheilt in präziser Form auf jede Frage, die dem Kaufmann vorkommen kann, Auskunft. Das Erscheinen von sechs Auflagen ist ein Beweis für seine Brauchbarkeit. [432—435]

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ziehung der Rothen Kreuz-Lotterie. Bei der gestern Vormittag im Ziehungssaal der General-Lotterie Direktion begonnenen Ziehung der Lotterie zum Besten der Bestrebungen der Gesellschaft vom Rothen Kreuz fielen Hauptgewinne auf folgende Nummern:

Ein Gewinn von 75,000 Mark auf Nr. 348224.

Vier Gewinne von 10,000 Mark auf Nr. 20226 184600 269698 288642.

Fünf Gewinne von 5000 Mark auf Nr. 196568 202316 239220 319430 388286.

60 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 3698 15371 24774 24927 25854 31672 32373 33654 34190 34248 34687 37195 52530 70095 84799 91251 92582 92655 140460 150422 172387 173544 173850 173973 174118 181268 193813 222375 257322 284062 287784 298318 301861 302646 306542 307587 307603 309918 319134 323364 328229 328346 336541 342455 344023 349584 350005 354616 355401 356353 364501 366534 371176 374103 382223 384140 386647 389578 390813 391859.

Im Ganzen wurden 2500 Gewinn-Nummern gezogen. Die Lotterie, die um ½3 Uhr schloß, wird morgen fortgesetzt. Der erste Hauptgewinn von 150,000 Mark ist also noch im Glücksrade.

— (Vollblut-Versteigerung zu Newmarket.) In Newmarket, dem in der Nähe von London belegenen Rennplatze, nahm am Dienstag die große Vollblut-Auktion ihren Anfang, welche sich über vier Tage erstrecken wird. Dieselbe erreichte ihren Höhepunkt am Mittwoch, an welchem Tage auch für deutsche Rechnung Ankäufe ausgeführt wurden. Das herzoglich braunschweigische Hauptgestüt Harzburg erstand für 4400 Mark eine zweijährige Stute Namens Manila von Touchet aus dem Cachmere, und für 17,000 Mark wurde seitens des Norddeutschen Zuchtvereins eine siebenjährige Zuchtstute Namens Glamour von Rosicrucian aus der Kingcup, gedeckt von dem Grand Prix- und Paris-Sieger Thurio, erworben. Im Ganzen brachte die Versteigerung ein großartiges Resultat, da einzelne der unter den Hammer gelangenden Thiere außerordentlich hoch bezahlt wurden. So brachte eine Jährlingsstute von Galliard aus der Magde Wildfire 54,000 Mark, ein Stutfohlen von Spingfield aus der Darnaway 22,000 Mark. Von den Zuchtstuten wurde die sechsjährige Doncaster Belle mit 46,000 Mark am höchsten bezahlt, und Wharfedale, eine gleichfalls gut bewährte Stute, die Mutter der vor Kurzem durch den Norddeutschen Zuchtverein eingeführte und von Herrn Ulrich für 18,000 Mark erkauften zweijährigen Rosedale, brachte es auf 44,000 Mark. Sämmtliche genannten Pferde gehörten dem Gestüt des verstorbenen Lord Falmouth an, das, 46 Köpfe stark, einen Theil der Versteigerung bildete und für das insgesammt über eine halbe Million Mark erzielt wurde.

Börsen-Berichte.

Stettin, 21. Dezember. Wetter: Schön. Temperatur + 3° Reaumur. Barometer 28" 3"'. Wind: SW.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilogr. loko 187—195 bez., per Dezember 192 nom., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 198 bez., per Mai-Juni 198 bez., per Juni-Juli 198,5 G.

Roggen matter, per 1000 Kilogr. loko 170 bis 175 bez., per Dezember 175 nom., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 178 bis 176,5 bis 177 bez., per Mai-Juni 177 bez., per Juni-Juli 176,5 B. u. G.

Gerste unverändert, loko Märker 170 bis 185 bez., feinste über Notiz bezahlt, pommersche —,—.

Hafer unverändert, per 1000 Kgr. loko pommerscher 153—158 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko o. F. bei Kl. 69,5 B., per Dezember 68,5 B., per April-Mai 64,5 B.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 31 G., do. 50er 50,3 bez., per Dezember 70er 30,5 nom., per April-Mai 70er 31,6 B. u. G., per Mai-Juni 70er 32 B. u. G., per Juni-Juli 70er 32,4 B. u. G.

Petroleum ohne Handel.

Landmarkt. Weizen 175—193. **Roggen** 170—174. **Gerste** 176—185. **Hafer** 158 bis 162. **Erbsen** —,—, **Rübsen** —,—. **Kartoffeln** 25—30. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 36 bis 40.

Berlin, 21. Dezember. Dezbr. 196,50 bis — April-Mai 200,75 M., Mai-Juni 200,50 M.

Roggen per Dezbr. 178,25—177,75 M., per April-Mai 178,75 Mk., per Mai-Juni 177,75

Rüböl per Dezbr. 70,20 Mk., per April-Mai 64,50 M.

Spiritus loko 50er 50,70 M., loko 70er 31,60 Mk., Dezember 70er 31,90 Mk., April-Mai 70er 32,50 M.

Hafer Dezember 163,50 M.

Petroleum Dezember 25,50 Mk.

London. Wetter: naßkalt.

Berlin, 21. Dezember. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	105,60	London lang	203,80
do. do.	3½%	103,40	Amsterdam kurz	168,30
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100,60	Paris kurz	80,70
Italienische Rente		94,10	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente		87,00	Bredow.Cement-Fabr.	165,00
Rumän. 1881er amort. Rente		97,00	Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	152,00
Serbische 5% Rente		85,70	Stett.Vulc.-Priorität.	152,90
Russ. II. Orient.-Anl.		66,60	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	151,60
do. Boden-Credit	4½%	99,60	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	413,50
do. Anl. von 1884		—,—	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880		93,20	Disconto-Commandit	249,60
Oesterr. Banknoten		173,80	Oesterr. Credit	173,40
Russ. Banknot. Cassa		218,20	Laurahütte	172,50
do. do. Ultimo		217,70	Dortm. Union St.-Pr. 6%	138,40
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%		—,—	Ostpreuß. Südbahn	89,50
do. (110)	4½%	105,10	Marienburg-Mlawkabahn	57,90
do. (110)	4%	101,50	Mainzerbahn	125,80
do. (100)	4%		Lombarden	65 40
B. Hyp.-A.-B.(100)	4%	98 60	Franzosen	100 40
I. Emission		98,60		
Petersburg kurz		217 25		
London kurz		203,40		

Tendenz: fest.

Hamburg, 20. Dezember, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 86,75, per März 1890 84,00, per Mai 83,75, per September 83,75. Ruhig.

Hamburg, 20. Dezember, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 11,65, per März 1890 12,02½, per Mai 12,22½, per Juli 12,42½. Matt.

Wien, 20. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,25 G., 9,30 B., per Mai-Juni 9,33 G., 9,38 B. Roggen per Frühjahr 8,60 G., 8,65 B., per Mai-Juni 8,60 G., 8,65 B. Mais per Mai-Juni 5,76 G., 5,81 B., per Juli-August 5,91 G., 5,96 B. Hafer per Frühjahr 8,27 G., 8,32 B., per Mai-Juni 8,17 G., 8,22 B.

Amsterdam, 20. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März 214, per Mai 216. Roggen loko flau, auf Termine höher, per März 159 bis 158, per Mai 159—158. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 39,50, per Mai 35,75, per Herbst —.

Amsterdam, 20. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Amsterdam, 20. Dezember, Nachmittags. 4 Uhr. Bancazinn 59,50.

Antwerpen, 20. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 20. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17⅝ bez. u. B., per Dezember 17,50 B., per Januar-März 17,50 B., per Januar 17,50 B. Ruhig.

Paris, 20. Dezember, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% ruhig, loko 29,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 32,50, per Januar 32,80, per Januar-April 33,25, per März-Juni 34,00.

Paris, 20. Dezember, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88° ruhig, loko 29,00. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 32,50, per Januar 32,80, per Januar-April 33,25, per März-Juni 34,00.

Paris, 20. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 23,60, per Januar 23,50, per Januar-April 23,75, per März-Juni 23,90. Roggen ruhig, per Dezember 15,50, per März-Juni 16,50. Mehl ruhig, per Dezember 53,60, per Januar 52,90, per Januar-April 53,10, per März-Juni 53,75. Rüböl ruhig, per Dezember 80,70, per Januar 81,00, per Januar-April 80,50, per März-Juni 77,75. Spiritus ruhig, per Dezember 35,75, per Januar 36,25, per Januar-April 37,00, per Mai-August 39,00. — Wetter: Feucht.

Paris, 20. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Behauptet.

		Kours v. 19.
3% amortisirb. Rente	92,65	92,67½
3% Rente	87,70	87,67½
4½% Anleihe	105,75	105,70
Italienische 5% Rente	95,80	95,90
Oesterr. Goldrente	94,00	93,25
4% ungar. Goldrente	88,31	88⅛
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	93,30	93,20
4% unifiz. Egypter	473,75	474,06
4% Spanier äußere Anleihe	73⅞	73⅞
Convert. Türken	17,90	17,87½
Türkische Loose	75,00	75,00
5% privil. Türk.-Obligationen	482,50	481,00
Franzosen	516,25	516,25
Lombarden	287,50	287,50
„ Prioritäten	315,00	316,25
Banque ottomane	536,25	535,00
„ de Paris	805,00	802,50
„ d'escompte	522,50	523,75
Crédit foncier	1336,25	1336,25
„ mobilier	456,25	455,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	68,75	70,00
„ 5% Obligationen	55,00	52,00
Rio Tinto-Aktien	404,30	395,60
Suezkanal-Aktien	2331,25	2328,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 5/16	122,25
Wechsel auf London kurz	25,19	25,19½
Cheque auf London	25,21	25,21½
Comptoir d'Escompte 131.	647,00	—,—

London, 20. Dezember. 96% Javazucker 15,25 ruhig, Rübenrohzucker neue Ernte 11,75 ruhig. Centrifugal Cuba —,—.

London, 20. Dezember. Chili-Kupfer 49⅞, per 3 Monat 49,75.

London, 20. Dezember. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Neblig.

Liverpool, 20. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ½ d., Mais 1 d. höher. Mehl fest. — Wetter: Schön.

Glasgow, 20. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 60 Sh. 1½ d.

Petersburg, 20. Dezember. Produktenmarkt. Talg loko 45,00, per August 45,00. Weizen loko 11,00. Roggen loko 7,50. Hafer loko 4,80. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 12,50. — Wetter: Trübe.

Newyork, 20. Dezember, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar 103⅛. Weizen per Mai 89⅜.

Newyork, 20. Dezember. Wechsel auf London 4,80¾. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,80, Pipe line certificates per Januar 1 D. 03¾ C. Mehl 2 D. 75 C. Rother Winter-Weizen — D. 86⅝ C. Weizen per laufenden Monat — D. 85 C., per Januar — D. 85⅝ C., per Mai — D. 88⅞ C. Getreidefracht 5. Mais 43⅜. Zucker 5. Schmalz loko 6,22. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19⅝. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 15,87. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 15,95. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 89⅜.

Schiffsbewegung.

Hamburg, 20. Dezember. Die Postdampfer „Moravia" und „Francia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft haben heute, von Newyork kommend, ersterer Scilly um 12 Uhr Mittags, letzterer Lizard um 11 Uhr Vormittags passirt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 20. Dezember. Im Herrenhause sprach der Ministerpräsident Graf Taaffe im Auftrage des Kaisers die Vertagung des Reichsraths aus.

Pest, 20. Dezember. Der Brand des deutschen Theaters dauert noch fort und dürfte vor morgen Mittag kaum gelöscht werden. Die Nachbarhäuser sind sämmtlich gerettet.

Paris, 20. Dezember. Gerüchtweise verlautet, in dem englisch-portugiesischen Konflikte würde die Bildung eines Schiedsgerichtes angeregt.

Paris, 20. Dezember. Die Militärschule von Saint Cyr ist gestern wegen der Grippenepidemie bis zum 3. Januar geschlossen worden.

Paris, 20. Dezember. Die hiesige brasilianische Gesandtschaft hat von ihrer Regierung eine telegraphische Mittheilung erhalten, in welcher den beunruhigenden Nachrichten über einen am 18. d. in Rio vorgekommenen Zwischenfall entgegengetreten wird, welcher durch einige betrunkene Soldaten in Abwesenheit ihrer Offiziere hervorgerufen wurde. Die Ruhe sei sofort wiederhergestellt worden, die Regierung halte mit fester Hand die Ordnung aufrecht und werde die Schuldigen bestrafen.

Madrid, 20. Dezember. Nach der amtlichen „Gaceta" macht die Genesung des Königs gute Fortschritte und wird der König heute das Bett verlassen.

London, 20. Dezember. Die „Times" meldet aus Shangai von heute: Sämmtliche Eisenbahn-Projekte sind in Folge politischer Umtriebe und wegen der Abneigung der Bevölkerung gegen dieselben auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

London, 21. Dezember. Salisbury ließ dem Minister Barros Gomes in Lissabon durch den Gesandten Petre eine Note überreichen, welche Vorstellungen gegen das Vergehen Portugals in Südostafrika erhebt und die ausdrückliche Mißbilligung des Auftretens des portugiesischen Agenten im Zambesigebiete fordert. Die Note, die übrigens keinerlei Drohungen enthält, führt Thatsachen an, wodurch England sich beschwert fühlt, fordert die Wiederherstellung des Status quo. Daß die englische Flagge, welche herabgenommen, beseitigt werde, könne die englische Regierung unter keinen Umständen gestatten.